

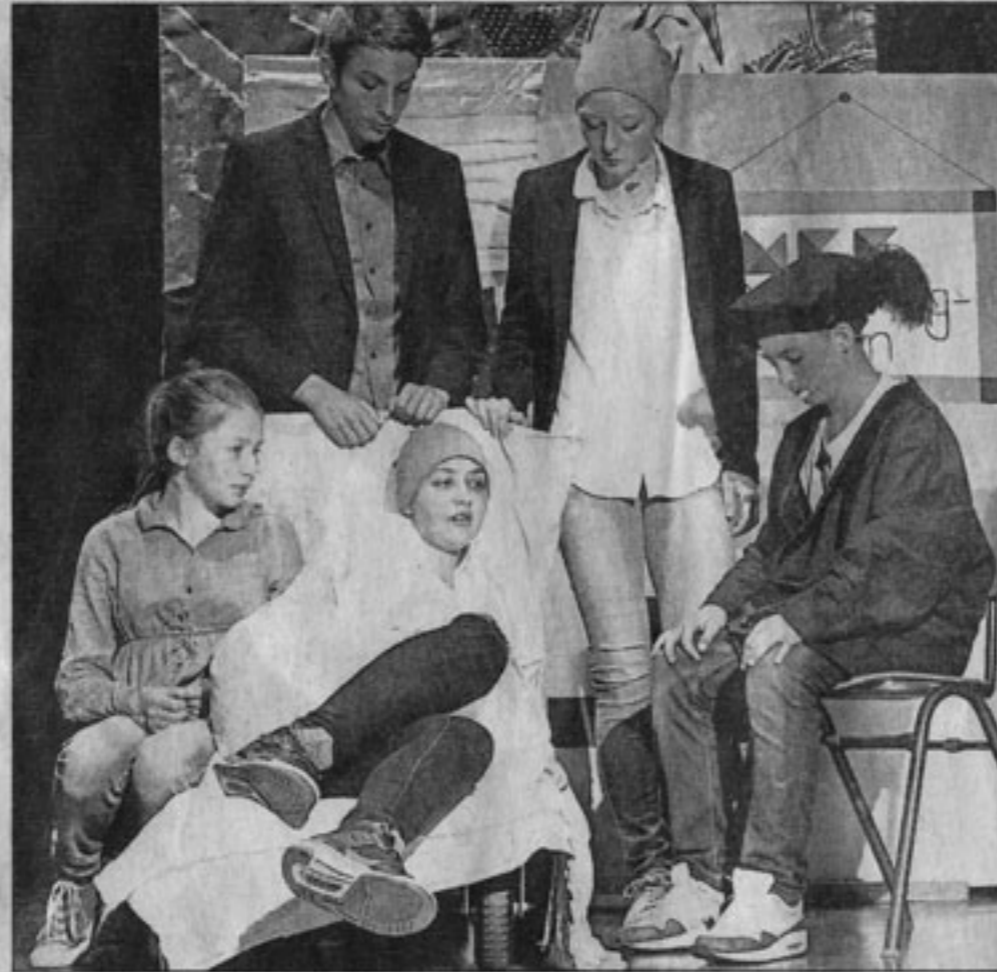
Schwere Kost, überzeugend gespielt

Theatergruppe der Alteburg-Schule bringt „Beim Leben meiner Schwester“ gekonnt auf die Bühne

Biebergemünd-Kassel (nu). Am Samstag hat die Theatergruppe „Bolleratze“ der Alteburg-Schule Kassel die Premiere ihrer diesjährigen Theateraufführung gefeiert. Für die 17. Produktion hat die Gruppe mit dem Stück „Beim Leben meiner Schwester“ ein Drama aktueller Thematik ausgewählt, in dem Lebensfreude, gepaart mit Dramatik und gesellschaftlicher Kritik, als schwere Kost präsentiert wurde.

Unter der bewährten Leitung von Beatrix Hendrich war es den Schülern der Theatergruppe gelungen, das Drama von Jodi Picoult in einer großartigen Inszenierung als Theaterstück umzusetzen. Fast atemlos verfolgten die Zuschauer das Geschehen auf der Bühne und im Saal. Sie bedankten sich für die Fortsetzung der bisherigen Erfolgsgeschichte der vom „Theatervirus“ infizierten Schüler mit tosendem Applaus.

Aufgesplittet in unzählige kurze und rasch aneinandergelagerte Szenen, rhythmisch mitreißende Tanzsequenzen sowie Rückblenden, zeichneten die Figuren das Bild rund um das Leben eines gezielt selektierten Retortenbabys im Zuge der modernen Reproduktionsmedizin und Gentechnik. Das ist ei-



Richter da Salvo, Mutter Sara, Vater Brian und Schwester Anna (von links) stehen an Kates Krankenbett. (Foto: Heinrich)

nes der großen Themen, die neben weiteren Grundsatzfragen aufgeschlagen werden mit den Fragen: Wie weit dürfen Eltern gehen, und mit welchen Mittel, um das Leben eines an Krebs erkrankten Kindes zu retten? Oder inwieweit darf der Mensch das Leben eines anderen Menschen opfern oder benutzen, um einen Todkranken

leben zu lassen? Wie weit darf die Manipulation einen gesunden Menschen benutzen?

Die Geschichte, in der Autorin Jodi Picoult in ihrem gleichnamigen Roman mit viel Feingefühl vielschichtige zwischenmenschliche Beziehungen beschrieben hat, hat Hendrich in Anlehnung an das Buch und auch den Film ein Drehbuch

für das Theaterstück geschrieben, und damit das aufwühlende Bild einer zerrissenen Familie in ihren facettenreichen Details gezeichnet. Die Darsteller ihrerseits haben dies mit viel Ideenreichtum und Freude am Spiel bravourös umgesetzt.

Von der Technik inspiriert ziehen Donner und Blitze durch den Saal vom Bürgerhaus als zwei Erzählerinnen (Ida Middendorf, Annabel Stein) beim Stöbern auf dem Dachboden ein Tagebuch finden. „Heute soll meine Schwester zu Grabe getragen werden“, steigen sie gleich in den dramatischen Ausgang der Geschichte, dank raschen Szenenwechsels und guter Lichttechnik, überblendet von einer Beerdigung. „Ich fühle mich allein, ich habe niemanden auf dieser Welt, ich bin jetzt 13. Welche Berechtigung habe ich auf dieser Welt, ich bin nur noch Zweck“, lesen sie weiter auf den ersten Seiten des Tagebuchs – und das Publikum wirkt aufgerüttelt. Die witzig und dennoch wissenschaftlich-steril dargestellte Befruchtung lenkte ein wenig von der Dramatik ab. Ein gelungener Wechsel zwischen Text aus dem Tagebuch und rasch sich aneinanderreihenden Szenen auf der Bühne entfaltete das Schicksal der an Leukämie er-

krankten Kate (Chiara Reinhardt), ihrer Schwester und dem Retortenbaby Anna (Francesca D'Addario). Die Mutter Sara (Lena Schickel), die ihre Kate um keinen Preis sterben lassen will, hat zu ihrer Rettung das Designerbaby Anna kreiert. Auch der Rest der Familie mit Vater Brian (Jannik Amberg) und Saras Schwester Zanne (Natalia Montone) kämpfen mit, während Sohn Jesse (Patrick Amberg) hinten anstehen muss.

Anna weiß nicht mehr, wie viele Operationen sie schon über sich hat ergehen lassen. Langsam kommt sie sich vor wie ein Ersatzteillager. Ihr Entschluss, sich der Nierentransplantation zu verweigern, fällt ihr nicht leicht, denn er bedeutet den sicheren Tod für ihre Schwester. Sie nimmt sich einen Anwalt, um die Organspende zu verhindern. Der Richterspruch schützt Anna schließlich vor weiteren Eingriffen. Doch das Schicksal nimmt eine scharfe Kurve mit unerwartetem Ausgang: Anna hat einen tödlichen Autounfall. Kate wird gerettet und trägt ihre Schwester zu Grabe. Nach einem Moment des „Begreifens“ applaudierte das entfesselte Publikum, das hingerissen war von der überzeugenden Spielfreude der jungen Darsteller.